



Chinesen auf Reisen

Wenn eine Hamburger Publizistin über China oder Chinesen schreibt, dann kommt sie auch an Hamburg nicht vorbei. Dr. Sylvia Lott ist eine solche Publizistin, und sie schrieb über „Was Sie schon immer über chinesische Touristen wissen wollten“. Ob schon viele das alles, was sie auf diesen knapp hundert Seiten untergebracht hat, wissen wollten, sei dahingestellt. Jedenfalls sollten es viele wissen wollen.

Die HH-Unternehmen „Caissa“ und „China Tours“ kommen in diesem Büchlein vor, auch die Berenberg-Bank und natürlich „Montblanc“, auch das „Abendblatt“ wegen seiner beachtenswerten China-Berichterstattung, Kanalfahrten und Fischmarkt. Bei Unternehmen und Unternehmern hat Sylvia Lott recherchiert, auch einschlägige Presseartikel herangezogen, und sie verzeichnet dann natürlich, daß Hamburg in der Statistik chinesischer Besucher in Deutschland erst an sechster Stelle liegt, noch hinter Metzungen und zuletzt mit rückläufiger Tendenz. Nicht ganz klar ist, was diese Gäste aus

China in die Freie und Hansestadt lockte; in Metzungen waren das die Designer-„outlets“, allen voran „Boss“.

Chinesische Reisende sind anspruchsvoll und anspruchslos zugleich. – In dem kleineren ersten Teil ihres Büchleins bietet S. Lott einen „Marktüberblick“, genauer gesagt: Sie skizziert allgemeine Rahmenbedingungen. Überschriften wie „Busy mit dem Bus“ oder „Irritationen und Hinterzimmer“ deuten an, daß sie flott schreibt, aber sie kann das, und so klingt das nie anbiedernd.

418.235 chinesische Besucher waren im Jahre 2005 nach Deutschland gekommen, wahrscheinlich mehr noch 2006, aber bei diesen gibt es viele „Knackpunkte“. So ist auch der zweite, größere Teil überschrieben – und das reicht von Erwartungen und Enttäuschungen der Gäste über Mentalitäten und Gewohnheiten bis zu einem mahnenden „Mensch bleiben“ – sogar gegenüber Rauchern. „Und wenn einer (bei einem Mahl) gleichzeitig rauchen, kauen und reden kann – warum denn nicht?“

Manche chinesischen Verhaltensformen mögen noch als befremdlich erscheinen, doch auch diese verwestlichen zusehends. Ansonsten, wer entzückte sich nicht, wenn nach einem italienischen Gastmahl auf dem Tisch ein wildes Chaos aus Weinflaschen, Geschirr, Essensresten und -flecken entstanden ist? Wer hätte die deutschen Schilder „Bitte nicht auf den Boden spucken“ vergessen? Zuletzt noch belebte eine Diskussion über die Kaugummi-Flecken auf dem erneuerten Jungfernstieg die Öffentlichkeit. Manche auf den ersten Blick befremdliche Verhaltensform eines Gastes aus der Ferne ist gar nicht so fremd.

Dies und das in diesem Büchlein – hübsch aufgemacht! – weiß der eine oder die andere, doch fast nie alles. Und nicht nur deutsche Tourismus-Manager sollten es lesen, obwohl es der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (Postanschrift: 11052 Berlin) herausgegeben hat. Jeder, der Gäste aus China empfangen will und darin noch nicht recht geübt ist, wird es mit Gewinn und Vergnügen studieren.

Natürlich hätte Sylvia Lott noch viel mehr schreiben können. Zum Beispiel verspüren viele chinesische Besucher auf deutschen Straßen Angst – weil sie so sehr menschenleer erscheinen. Ihr Hotel sollte also nicht in einer abgelegenen Gasse liegen. Sie bewundern jedoch die Höflichkeit, wie sie es sehen, der Autofahrer, die an den Zebrastreifen halten. Nicht gerade diese, aber viele kleine andere „Geschichten“ stehen in diesem „Sie sind da!“-Buch. Dieser Satz steht noch vor dem Titel auf dem Umschlag. Wie soll er klingen?